

Gottfried Rödiger

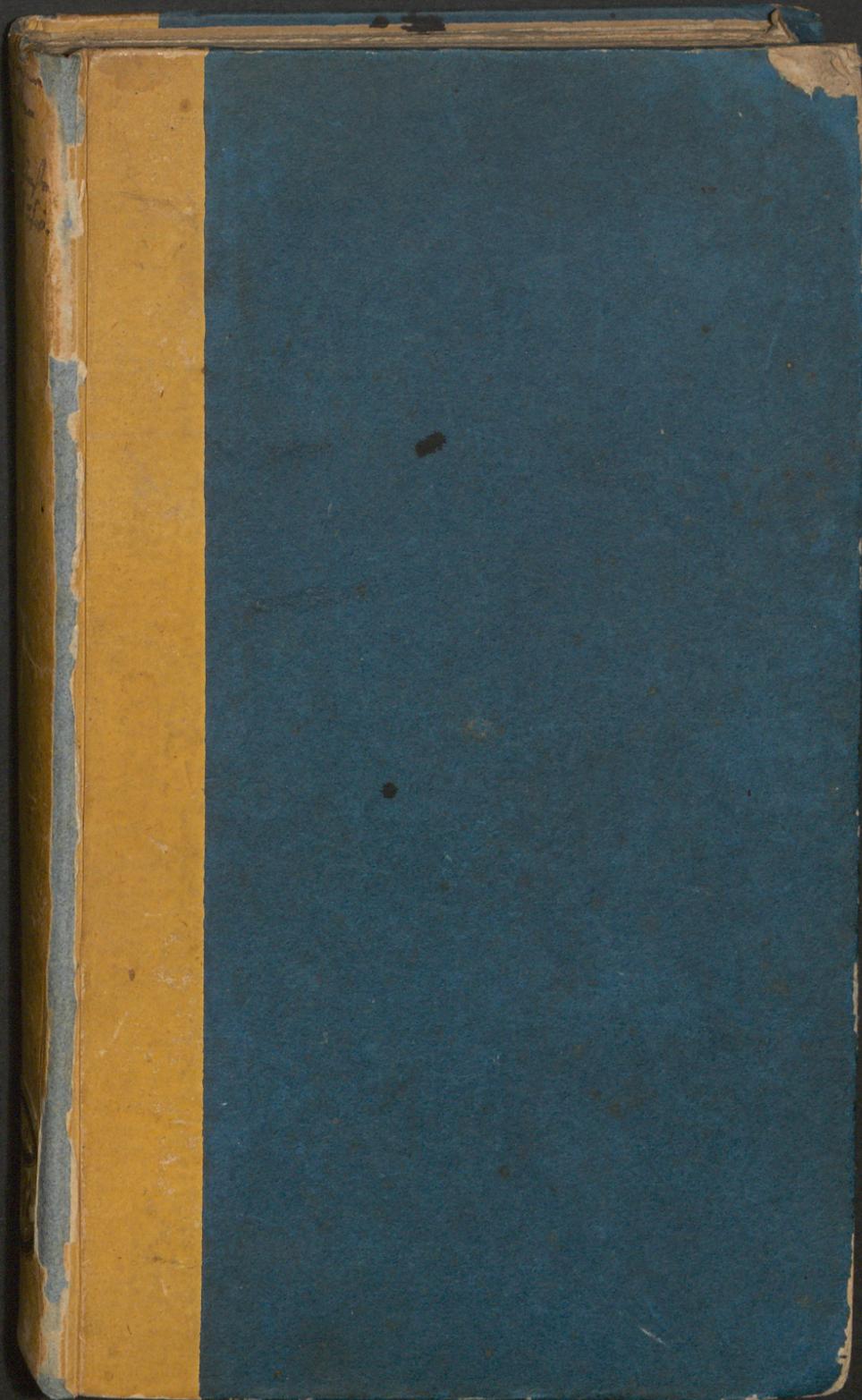
Kleines Traktätlein seltsamer und approbirter Kunststücke, welche der hochdeutsche Kunstmeister Gottfried Rödiger, zum Vergnügen und Zeitvertreib recommendiren will

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], im Jahr 1770

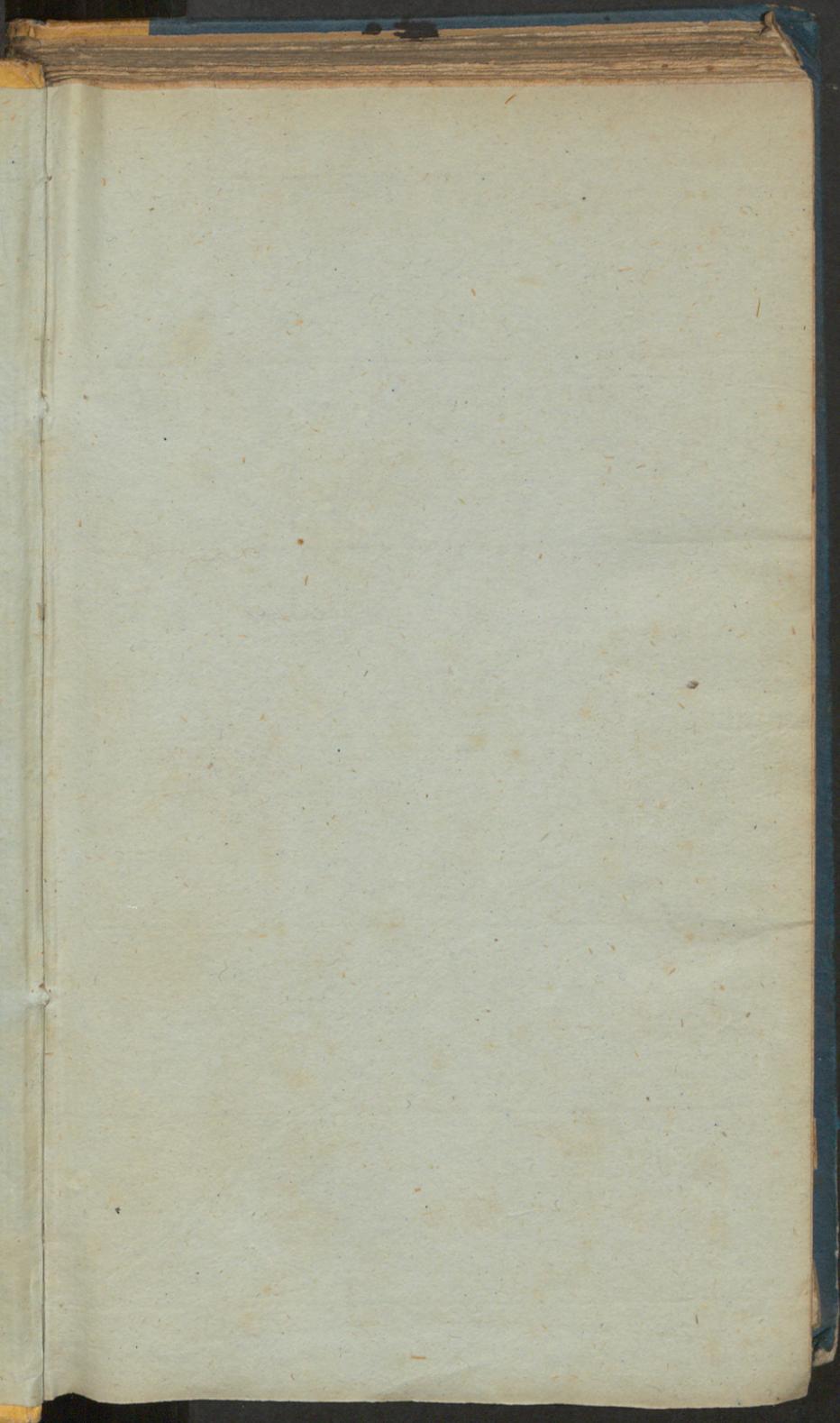
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1698502958>

Druck Freier  Zugang





<R> N.9-397.¹⁻⁸ <



Kleines
Traktätlein
fetsamer und approbirter
Kunststücke,
welche
der hochdeutsche Kunstmeister
Gottfried Rödiger,
zum
Bergnügen und Zeitvertreib
recommendiren will.



Gedruckt im Jahr 1770.

17
Mitteltor

Handwritten text



Handwritten text at the bottom of the page.



1.

Ein Ey auf der Tafel laufend zu machen.

Man nimmt ein Ey, bläst es aus, und setzt eine Grille oder Blut-Igel hinein, beklebt das Loch mit Papier. Wenn man nun das Kunststück machen will, so nimmt man ein brennend Licht, und fährt damit nach dem Ey; wo nun das Licht hingezogen wird, da läuft das Ey mit.

2.

Einen Thaler in der Hand schmelzend zu machen.

Man nehme ein halb Loth Quecksilber und ein halb Loth geschabtes Zinn, mache beides untereinander, wie eine kleine Kugel; diese halte man zwischen den Fingern verborgen, sodann nehme man den Thaler, und practicire ihn heimlich wohin, hernach halte man die Hand, worin sich die Kugel befindet, über das Licht, und drucke sie breit, alsdenn ist der Thaler geschmolzen.

3.

Einer Katze drey oder vier Sprachen in einer Minute schreiben zu lernen.

Man nehme 2 Loth Alaun, und lege es in ein Glas, giesse hierauf 1 Loth Brunnenwasser, und lasse es zergehen, hernach nehme man eine Feder, und schreibe die beliebigen Sprachen auf Papier, lasse

2

lasse es trocken, so siehet man nichts auf dem Papier; hernach tunke man der Kase ihren Fuß in Vitriolwasser, und fahre mit dem Fuß über die verborgene Schrift, so sind die Sprachen zu lesen.

4.

Aus einer Flinte zu schießen, daß die Kugel oder Schroot wieder müssen in den Lauf zurück kommen.

Man nehme Kugeln oder Schroot, und stecke sie vorher in den Lauf, nachgehends sage man zu den Zuschauern, daß sie Pulver hinein schütten und selbst laden, mit Schroot oder Kugeln, auch selbst losschießen; es bleibt alsdenn die vorige Ladung in den Lauf, und denken die Zuschauer, es ist wieder zurück gefallen.

5.

Eine Boutheille Wein an den Nagel zu hängen, die Boutheille entzwey zu schlagen, und daß der Wein muß an den Nagel hängen bleiben.

Man nimmt eine Kalbsblase, und stopft sie vorher in die Boutheille hinein, alsdenn füllt man die Blase mit Wein, und hängt sie mit der Boutheille zugestopft an den Nagel, schlägt dieselbe entzwey, so bleibt der Wein in die Blase am Nagel hängen.

6.

Eine Wette mit einem Ey zu machen, daß man es auf dem Tisch mit einem Beil nicht entzwey schlagen kan.

Der

Der es nicht weiß, der wird es vor dem Tisch
stehend entzwey schlagen wollen; aber die Wette
ist verlohren. Wer es recht machen will, der setze
sich auf den Tisch, so ist es recht.

7.

Aus einem Ey eine Taube zu machen.

Man lege ein Ey auf die Tafel, nehme einen Hut,
bedecke es, und halte mit der Hand die Taube un-
term Tisch verborgen, denn hebe manden Hut auf,
und sage zu den Zuschauern: Nehmen sie das Ey
weg; in währendem Aufheben wird die Taube
unter den Hut gesteckt, und wenn derselbe aufge-
hoben wird, so ist die Taube da.

8.

**Eine rothe Nelcke an den Stock eine andre
Coleur zu geben.**

Man nimmt in einem Löffel Schwefel und zün-
det ihn an; so nimmt man den Nelckenstock, und
hängt ihn über den Rauch 1 Minute, so haben alle
Nelken eine andere Coleur, und sehn so schön aus,
als wenn sie ein Mahler gemahlet hätte.

9.

**Wasser und Bier unter einander zu giessen,
daß jedes allein bleibe.**

Man giesse ein Glas halb voll mit Bier, und
lege eine Rinde Brodt hinein, nachher lasse man
durch Löschpapier Wasser auf das Brod tröpfeln,
so bleibt das Bier unten und das Wasser oben.

10.

**Einen Tocht zu machen, der niemals
verbrennet. Man**

Man nimmt 2 Loth Aspect, und siebet es in 1 Quartier scharf gemachter Lauge 2 Stunden lang, denn die Lauge abgegossen, das überbleibende aber durch 3 oder 4mal frisch aufgegossenem Regenwasser gereiniget, nachgehends in einem Mörser wohl abgestossen, sodann einen Loth davon gemacht, und an der Sonne getrocknet, so ist er fertig.

11.

Eine Waffen-Salbe zu bereiten, welche als les Gewehr, es sey von Stahl oder Eisen, für den Rost bewahret.

Man nehme 2 Loth Bärenfett, 1 Loth Dachschmalz, 1 Loth Schlängenfett, 2 Loth Mandelöl, und ein halb Loth fein pulverisirten Indigo, welches alles in einem neuen Geschirr über dem Feuer zerlassen, wohl umgerühret, und hernach in einem Geschirr verwahret wird. Wenn man es nun gebrauchen will, so nimmt man einer welschen Nuß groß auf einem wollenen Lappen, und bestreiche das Gewehr damit, so wird es für allen Rost wol bewahret bleiben.

12.

Ein lächerliches Kunststück, auf welches eine Wette kan angestellet werden, alle Thiere so fest zu machen, daß sie vor einen Kugelschuß erhalten werden.

Man nimmt eine Flinte oder Pistole, welche mit einem ordinärem Schuß Pulver geladen wird, die Kugel aber muß also bereitet werden: Man nehme Quecksilber ein halb Loth, geschabtes Zinn
ein

ein halb Loth, mache aus beiden eine Kugel, diese wird auf das Pulver gesetzt und wohl aufgestossen. Mit diesem Schuß kan man auf ein jedes Thier auf 3 Schritte weit feuern, ohne es im geringsten zu verlegen.

13.

Ein Licht zu machen, ohne alles Fett, Talg oder Wachs, welches sowol an Weisse als Klarheit im Brennen, allen andern Lichten übertrifft, und nicht nur keinen übeln Geruch giebt, sondern auch auf keine Art die Kleider beschmutzt, und unabgepust 24 Stunden brennet.

Man nimmt 4 Loth Sparmazeti, vermische es mit ein halb Quentl. gestossenen Salmiac, läßt es in einem Geschirr zerfließen, und gießet es gleich einem andern Lichte in ein Modell.

14.

Eine Fleckkugel zu machen, womit alle Flecken, sie sind von Fett oder Wagenschmier, aus dem Tuch zu bringen.

Nimm ein Viertelsfund weisse Seife, mische darunter 35 Tropfen Armonici und eine Messerspitze ordinären Vitriol, und formire kleine Kugeln daraus. Wenn man sie gebrauchen will, so wird der Fleck mit ein wenig frischem Wasser bestrichen und mit der Kugel berieben, alsdenn bey der Sonne trocknen, hernach aber sauber abreiben.

15.

Alle Dinten-Flecke aus dem weissen Zeuge zu bringen. Man

Man benezt den Fleck mit frischem Wasser, und bestreicht ihn mit Sauerkleesalz, legt es hernach auf einen warmen Teller, damit es fließend wird, so vergehen alle Flecken. Oder man nimt Limonien-saft, und wäscht den Flecken damit ab.

16.

Einen goldenen Ring an einen Zwirnsfaden zu hängen, den Faden abzubrennen, daß der Ring an der Asche hängen bleibe.

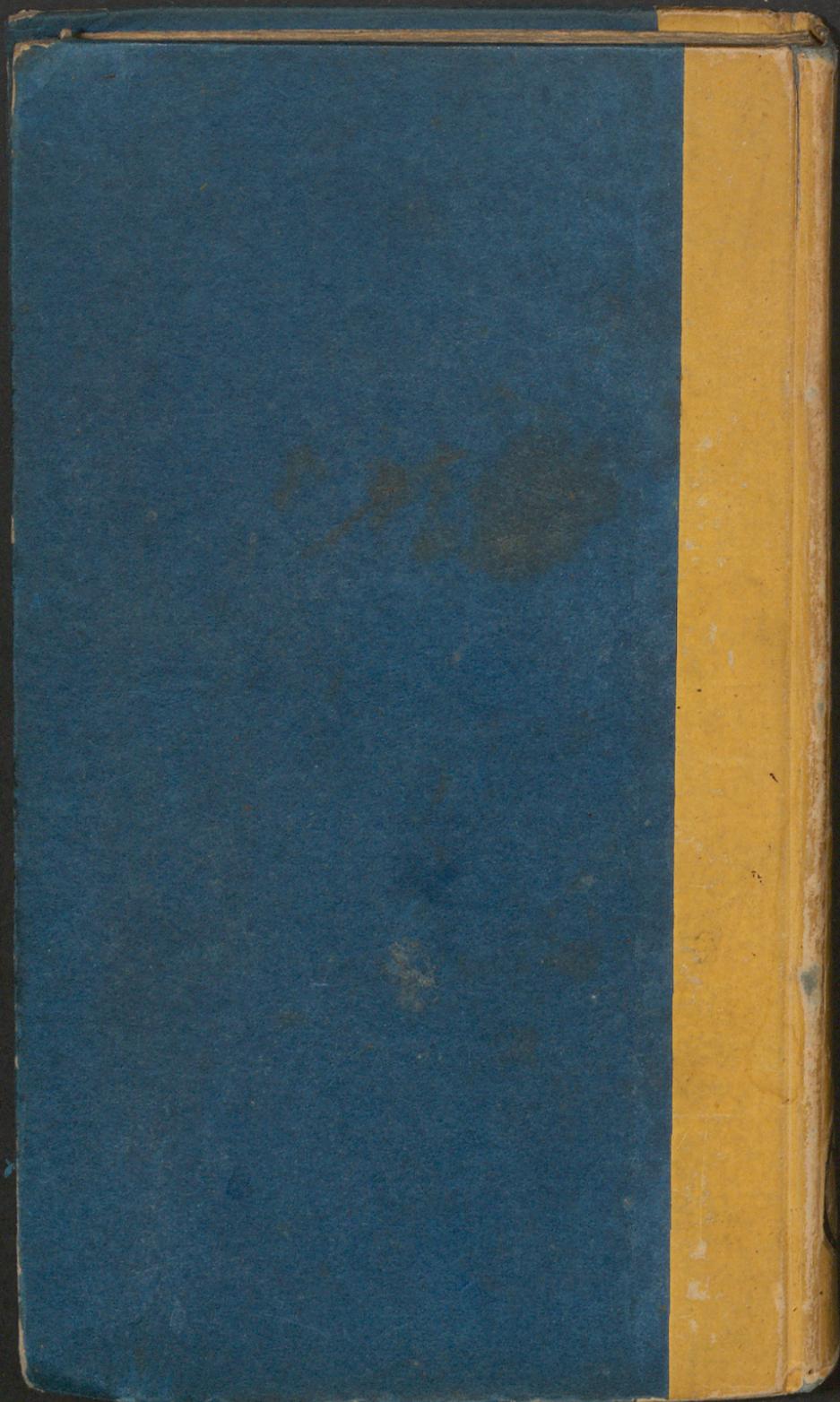
Man vermischet eine Handvoll Salz mit einem halben Quartier Regenwasser, und legt den Zwirn hinein, läßt selbiges drey mal 24 Stunden stehen, nimt ihn darnach heraus und läßt ihn an der Sonne trocknen. Die Probe damit zu machen, nimt man einen zwiefachen Faden, und hängt den Ring daran, hierauf zündet man den Faden von unten an, und siehet mit Verwunderung, wie der Ring in der Luft hängen bleibe.

17.

Die Figuren von Gold-Papier auf eine gewächste Leinwand zu versetzen.

Man bestreicht die Leinwand mit Terpentinöl, und nimt das Goldpapier, welches vorher drey Stunden in Esig geweicht wird, legt und drucket selbiges auf die Leinwand, so lösen sich alle Figuren ab, und präsentiren sich auf die Leinwand.





lasse es
pfer;
Vitrio
verbor

Aus e
oder

Ma
sie vor
den zu
und sel
selbst l
dung i
ist wied

Eine 2
gen, di
dafi

Ma
vorher i
die Bla
teille zu
zwen, so
hangen

Eine 1
man

ehet man nichts auf dem Pa
man der Kase ihren Fuß in
fahre mit dem Fuß über die
to sind die Sprachen zu lesen.

4.
schieffen, daß die Kugel
eder müssen in den Lauf
kommen.

eln oder Schroot, und stecke
f, nachgehends sage man zu
sie Pulver hinein schütten
Schroot oder Kugeln, auch
bleibt alsdenn die vorige La
d denken die Zuschauer, es
en.

5.
n an den Nagel zu häng
ntzwey zu schlagen, und
h an den Nagel häng
bleiben.

Kalbsblase, und stopft sie
hinein, alsdenn fällt man
nd hängt sie mit der Dou
Nagel, schlägt dieselbe ent
ein in die Blase am Nagel

6.
m Ey zu machen, daß
Lisch mit einem Beil
y schlagen kan.

Der

